

# "Homburg ist eine andere Liga"

Oberursel Veranstalter Dirk Müller-Kästner über das Besondere am Orscheler Sommer



*Das Fischerstechen ist jedes Jahr ein Höhepunkt.  
Foto: Monika Mueller*

Das Kulturprogramm Orscheler Sommer hat unter den ungünstigen meteorologischen Bedingungen im Juli gelitten. Im Gespräch mit der FR erläutert der Vize-Vorsitzende des Veranstalters „Kunstgriff“, warum das Programm trotzdem ein Erfolg war und was 2012 noch besser wird.

*Der Orscheler Sommer ist vorbei, Sie haben 2720 Besucher gezählt. Kann man sich nach sechs Wochen über diese Zahl freuen?* Das waren sicher viel mehr, gerade bei den Konzerten ist ja ein Kommen und Gehen. Aber angesichts des Wetters ist das doch gar nicht so schlecht.

*Beim Homburger Sommer kommen so viele Leute an einem Abend. Beim gleichen Wetter.* Wir wollen uns nicht mit Homburg messen. Mit deren Budget würden wir auch was anderes machen. Ein Vergleich ist Blödsinn, das ist eine andere Liga.

*Dort ein Ereignis für Stadt und Region mit hochkarätigen Veranstaltungen, hier eher ein großes Familienfest. Ist das das Ziel?* Nein, kein Familienfest. Ein Sommerfest für die Stadt. Aus Oberursel für Oberursel. Wir wollen Homburg doch keine Konkurrenz machen.

*Der Orscheler Sommer dümpelt ein bisschen vor sich hin...* Er ist gedümpelt nach dem Ausstieg des Jugendrings als Musikveranstalter. Da ging es nur darum, ihn zu retten. Jetzt ist er wieder im Aufschwung, hat eine neue Qualität gewonnen.

*An was denken Sie da?* Das Kurzfilm-Festival etwa. Es war zum zweiten Mal ein voller Erfolg mit der Teilnahme junger Filmer aus ganz Deutschland.

*Das hat auch dem Bürgermeister sehr imponiert. Es habe ihn sogar „vom Hocker gehauen“.* Da sehen Sie mal.

*Was noch?* Das Konzert von Hole Full of Love war der absolute Bringer. 800 Leute im Matsch im Rushmoor-Park trotz Konkurrenz durch das Weinfest.

*Die Gruppe gilt ja auch als beste deutsche AC/DC-Coverband.* Sag' ich doch, die Qualität ist besser geworden. Und Hole Full of Love passen als lokale Band perfekt ins Konzept.

*Was könnte besser werden?* Wir wollen mehr Programm bieten. Im Sommer 2012 soll es auch Theater, Kabarett, Comedy geben. Jeden Freitag Konzerte und den Dienstag wieder dazu.

*Das hört sich nach professionelleren Strukturen an.* Wir brauchen auf jeden Fall mehr Leute, die Aufgaben übernehmen können. Es hängt immer noch an zu wenigen.

*Der Kunstgriff buhlt stets um Partner. Zieren die sich so sehr?* Mit dem Forum Nord, Taunus Metal, der TSGO und dem Tennisclub Stierstadt sind schon einige ins Boot gesprungen, aber es können natürlich noch mehr werden.

*Sollte die Stadt vielleicht mal tiefer in die Tasche greifen?* Es muss nicht die Stadt sein, aber wir können mehr finanzielle Unterstützung gebrauchen.

*„Wir sind zu allen Schandtaten bereit“, haben Sie gesagt. Könnte das etwa die Aufnahme eines Klavierkonzerts auf einer Insel im Maasgrundweiher sein – gesponsort von einem namhaften Unternehmen?* Wir können über alles reden, wenn das Kunstgriff-Profil stimmt. Es muss eine

kostenlose Veranstaltung sein und die Preise im Catering müssen vertretbar sein. Es gibt da schon viele wunderbare Ideen.

**Das Interview führte: Jürgen Streicher**